Chronik des Backhauses Mecklar

Beim Abriss des alten Backhauses der Familie Simon, heute Familie Theis, Kirchring 1 in Mecklar, kam uns die Idee, anlässlich der Jahrhundertfeier 2002 ein neues Backhaus zu bauen.

Planung und Beginn

Bei einer unserer Festausschuss-Sitzungen besprachen wir, Heinz Kersch, Heinrich Schade, Gerhard Kauer und Franz Leiter, mit Bürgermeister Thomas Baumann die weitere Vorgehensweise für den geplanten Backhausbau. Zu diesem Zeitpunkt hatte Franz Leiter schon einen Vorentwurf erstellt. Da Geld vom Brückenfest übrig war, beschloss man davon Material für den Backhausbau zu kaufen, was von allen befürwortet wurde. Außerdem stellten wir an diesem Abend, unter meinem Vorsitz, einen Arbeitskreis Backhaus zusammen, der aus folgenden Mitgliedern bestand: Helmut Theis, Heinz Kersch, Edgar Bardt und Gerhard Kauer. Doch noch bevor der erste Spatenstich gemacht wurde, verlies Helmut Theis den Arbeitskreis Backhaus aus gesundheitlichen Gründen. Gerhard Kauer und ich, Heinz Kersch, übernahmen die Führung des Arbeitskreises Backhaus. Im Verlauf der Bau und Betriebstätigkeit gesellten sich noch weitere Mitglieder und freiwillige Helfer hinzu.

Beginn der Baumassnahmen

Am 18.08.2000 wurde mit dem Winkelschlagen der lang ersehnte Startschuss für unser Backhaus in Mecklar gegeben. Hierzu waren viele fleißige Helfer gekommen.

Thomas Baumann Bürgermeister Rudi Standfest Bauführer

Franz Leiter Architekt und Bauzeichner

Heinrich Schade Logistik

Gerhard Kauer 2. Vorsitzender

Als Zuschauer waren zugegen:

Fritz Horn, K.-H. Prenntzell, Wolfgang Hornisch und Lothar Kersch

Nachdem die Winkel geschlagen waren, nahmen wir, wenn auch nicht am selben Tag,



die Bautätigkeiten am Backhaus auf. Von nun an ging es Schlag auf Schlag. Zuerst das Ausheben der Fundamentgräben durch Jan Apel, der uns für den erstgebackenen Laib Brot sich und seinen Bagger zur Verfügung stellte.





Mit vereinten Kräften und Flutlicht beschlossen wir den ersten Arbeitstag. Da die Gräben nun ausgehoben waren holten wir am nächsten Tag Schalmaterial, spitzten Pfosten an und schnitten Bretter passend zu. Am Tag darauf wurde die fachgerechte



Schalung hergestellt.
Unter den stets wachen
Augen unseres Bauführers
Rudi Standfest, der von
Anfang an die Bauleitung
übernahm und sie mit
lustigen Sprüchen
untermalte, dabei aber nie
den Blick für das
Wesentliche verlor, kamen
Anweisungen wie "Ihr
kommt ja wie die
Handwerksburschen auf die
Baustelle" und zeigten uns,
dass wir bei diesem Bau noch

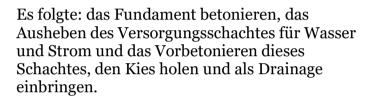
einiges lernen würden, z.B. immer einen Bleistift, Zollstock und Taschenmesser dabei zu haben, aber auch Wasserwaage, Hacke und Schippe.



Mit diesem und anderem Rüstzeug wurde hart weiter gearbeitet.



Da die Sole nun zum Betonieren bereit war, wurde die Idee geboren Zeugen unserer Zeit mit ins Fundament einzubringen, um der Nachwelt eine bleibende Erinnerung zu schaffen.









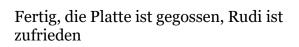
















Unser Rudi, immer einen flotten Spruch auf der Lippe



Die drei von der Tankstelle.....



Das war ein guter Anfang, Heinrich Schade ist zufrieden.....

Erwin Blum erklärte sich bereit, eine Urkunde zu verfassen, die auf den Zweck des Backhausbaues hinwies.



Weiterhin wurde ein Schriftstück über die anstehende Jahrhundertfeier, den



Festvorstand, die Arbeitskreise sowie Geldstücke (noch in DM). Briefmarken, eine Festschrift vom Brückenfest und ein Kalender mit wichtigen Daten des Kreises Hersfeld/ Rotenburg und der Ludwigsau beigelegt. Die Hülse wurde in den Boden einbetoniert um sie vor Unbefugten

Nach einem kleinen Umtrunk wurde Karl-Heinz Baum als weiteres Mitglied in den Arbeitskreis Backhaus aufgenommen.



Am 08.09.2000 wurden die ersten Steine gemauert und Teerpappe eingebracht. Unser Bauführer Rudi sagt: "Die zwei Reihen müssen sein, damit die Jungs morgen früh richtig und vor allem gerade loslegen können".





Der Samstag begann um acht Uhr mit der ersten Mischung Mörtel, zu der Karl Blum seine Mischmaschine zur Verfügung stellte.







Viele Helfer, die Arbeit geht voran

So gegen 9.00 Uhr hatten sich alle versammelt und wir begannen unser Tagwerk. 20



helfende Hände packten fleißig mit an, bis uns am Mittag ein freiwilliger Spender heiße Fleischwurst und Brötchen servierte. Der Hubi konnte es nicht sehen, dass wir ohne Mittagessen auskommen sollten.

Doch die Zeit drängte, nach kurzer Pause mit Stärkung gab es auch noch Kaffee von Ricarda Höhn, der uns wieder auf die Beine brachte.



Am späten Nachmittag brachten Frau Ilselore Blum und Britta Kersch Kaffee und Kuchen damit wir kein Formtief erlebten.





Auch Tische und Stühle wurden herbeigeschafft. Im Schatten der Weide genossen wir abermals eine Pause, die aber nur kurz währte, denn Rudi rief: "Ran an die Gewehre, es wird dunkel von Meckbach her."

So gegen 18.00 Uhr erinnerte uns Ulf Miltenberger im Vorbeigehen an den Kameradschaftsabend der freiwilligen Feuerwehr, der um 19.00Uhr beginnen sollte.



Also hieß es wieder Galopp, den Ringanker noch schnell gemauert und wir waren fertig.



Am 11.09.2000 wurde Eisen für den Ringanker gebogen und eingebracht. Da noch alle an der Arbeit waren, reinigten Heinrich Schade und ich die im Vorfeld besorgten Sparren mit dem Dampfstrahler. Diese Sparren hatten wir von einem Herrn in Heinebach preisgünstig eingekauft, da er eine Notbrücke aus Holz demontiert hat. So kamen wir mit mehreren Transporten an das Bauholz für uns und einige andere Interessenten.

Den ersten Transport übernahm Jürgen Kranz, der seinen Anhänger, Traktor und sich selbst als Fahrer zur Verfügung stellte. Den zweiten übernahm Thomas Apel, Sohn des hiesigen Transportunternehmers, mit seinem LKW. Da noch Pfetten fehlten, machten sich auch Heinrich Schade und Gerhard Kauer mit Traktor und Wagen auf den Weg um die restlichen Teile im Sägewerk, Konrad Fend Ronshausen, abzuholen.

Organisation und Einsatzwille aller Beteiligten brachte uns alles zum rechten Zeitpunkt an den richtigen Ort, **just in time**. Der 12.09.2000 bot Gelegenheit den

Ringanker zu betonieren und den Schornstein zu beginnen.





Da wir am 13.09.2000 nicht mauern konnten, wurden die Sparren auf dem Hof des Ortsvorstehers Heinrich Schade fachmännisch gezimmert, abgelängt, mit Winkeln versehen und gehobelt.

Ein anschließend spendiertes Abendessen bei Heinrich Schade rundete den Tag erfolgreich ab.



Da uns die drei fehlenden Pfetten sowie Dachlatten und Draufschalung für die 38 KW zugesagt waren, begannen wir am 18.09.2000 vor der Mittagsschicht



Maik Miltenbergers mit dem Mauern der Giebel, sodass die Auflage der Firstpfetten geschaffen war.



Zwischendurch wurden von fleißiger Hand die Dachsparren mit Farbe konserviert. Gerhard Kauer, der langjährige Erfahrung mit Holzschutzmitteln hat, brachte so die Sparren in Topform.



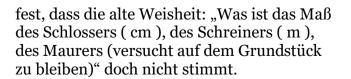
Was mich persönlich beeindruckte, war das selbstlose Zupacken wie in alter Zeit, auch von vielen Leuten, die dem Arbeitskreis Backhaus nicht angehörten. Das zeigt uns doch, dass das Bauen des Backhauses alte Erinnerungen weckte und den Zusammenhalt im Ort verbesserte.

Samstag der 23.09.2000 war der Tag der Tage. Morgens um 8.00 Uhr ging die Backhaustruppe ans Werk. Richtmeister Franz Leiter erteilt einige Anweisungen und



längte, während die Anderen das Gerüst bauten, die Fuß- und Firstpfetten ab. Dann hieß es "Holz komm". Die Pfetten wurden am Bau in Stellung gebracht und angeschraubt.

Die Sparren wurden fachgerecht gezimmert und Franz Leiter stellt







Er ist unser Architekt und für alles, was in der Waage sein soll, verantwortlich

Franz beim Einmessen des Firstbalken





Hau drauf, aber pass auf die Finger auf!!!





Maik hatte gut gemauert, es passt alles "wie die Faust aufs Auge". Nachdem der Dachstuhl gerichtet war, kam das Richtbäumchen aufs Dach. Franz gab einen Richtspruch zum Besten.

Richtspruch

Auf grünem Rasen hier entstand, von meisterlich geübter Hand, der Bau auf dem die Tanne sprießt, und festlich mit dem Wipfel grüßt. Drum nehme ich mein Glas zur Hand und Ruf es laut hinaus ins Land, dem Bauherrn blühe jederzeit hier Wohlstand und Zufriedenheit. Ein Hoch dem Künstler auch sodann, der zu dem Bau entwarf den Plan. Gesell und Lehrling sollen leben, und alle Meister auch daneben. Zuletzt jedoch und das mit Stolz, ein zünftig Hoch auf unser Holz!

Holz komm – Holz komm – Holz komm

Vorgetragen von Franz Leiter, Architekt und Richtmeister.





Da Alle gut zugepackt hatten, war der Dachstuhl um 12.00 Uhr fertig.





Nun wurde erst einmal kräftig gefrühstückt. Bei Brötchen, Wurst und Kaffee sowie



Bier und Sprudel, war für jeden Geschmack etwas vorhanden.

Um die restlichen Öffnungen an den Giebeln und Pfetten zu schließen, wurde am 26.09.2000 noch einmal kräftig zugelangt.





Die beiden Maurerburschen Maik und Viktor hielten uns ganz schön auf Trab. "Bald Speis, bald Steine" war die Devise.

Wilfried Leiter, der an diesem Tag die Handlanger rausriss, war erstaunlich flott, aber traurig als am Ende des Arbeitseinsatzes keiner ein Bier mit ihm trinken wollte. Krank, Nachtschicht, Bereitschaft und Autofahren waren die Kommentare. Einer

erbarmte sich dann doch noch ein Bierchen mit ihm zu trinken. Seine Aussage daraufhin war: " Da bringe ich schon mal ein Rähmchen mit auf die Baustelle und keiner trinkt was mit". Was ja nicht immer so ist. Am Samstag den 30.09.2000 wurde die Draufschalung bei Heinrich Schade auf dem Hof gestrichen. Gerhard Kauer hatte sich bereit erklärt, Streicharbeiten



zu übernehmen und ich half ihm die Profilbretter von draußen in die Scheune zu bringen. Während wir uns unterhielten kam ein neugieriger Radfahrer aus der Bahnhofstraße und fragte den Gerhard was er da tue. Gerhard, wie immer pfiffig, sagte: "Ich habe Frau und Kinder, da muss ich mir was dazu verdienen". Der Radfahrer schaute ungläubig und verließ den Ort der Arbeit.



Gut Streich, auch allein wird ein großes Pensum geschafft





Die Einteilung von Dachlatten wurde am 04.10.2000 durch Franz Leiter, Architekt und Richtmeister, sowie mir selbst vorgenommen.





Am 05.10.2000 traten ab 14:00 Uhr nach und nach sieben Mann an der Baustelle an. Es wurde sich in Grüppchen aufgeteilt, da die Draufschalung, Dachlatten und der Schornstein gemacht werden mussten.





Unser Rudi, Alterspräsident und Bauleiter, war als Erster am Werk und hatte auch einen neuen Spruch auf Lager: "Ich muss erst mal gucken, ob auch Jeder was in der Hand hat und die Burschen nicht dauernd schwatzen".

Er schwang sich als Erster aufs Gerüst und mauerte die letzten Reihen auf den Schornstein, sodass dieser zwischen den Sparren herausragte.



Als er bei der letzten Reihe angekommen war, machte Gerhard Kauer, unser Baustellenschelm, im Schornstein heimlich Feuer mit einer feuchten Zementtüte.



Der Schornstein zog wie der Teufel und Rudi, noch aufm Gerüst beim fast fertigen Schornstein, bekam eine



kräftige Wolke Qualm ab. Er hustete und fragt in die Gruppe: "wer hat denn hier so einen Qualm

gemacht"??? Alle lachten und Rudi rief: " das war doch bestimmt der Kauer, der alte Bozelmann". Der sagte " wieso denn wieder ich???" Rudi antwortete: " du bist

Raucher, du hast Feuer und ein Schelm bist du sowieso!"

Am Samstag mussten die Ziegel drauf, die wir an einem kalten Samstagmorgen im Vorjahr organisiert hatten. Damals hörte ich von Heinrich Schade, dass sein Nachbar Karl Lapp die Scheune abreißen wollte. Ich nahm Verbindung mit ihm auf und er sagte: "da müsst ihr euch



aber beeilen, denn Samstag um 9.00 Uhr ist das Abbruchunternehmen da." Gesagt getan, ich organisierte für Samstag eine Mannschaft von 6 Personen zum Abdecken der Ziegel. Franz hatte die ungefähre Stückzahl errechnet, sodass wir auf ca. 350 Ziegel kamen. Als wir mit dem Abnehmen begannen, kamen auch die Jungs der

Abrisstruppe und begannen zu flachsen: "Nun gebt aber mal Gas, wir fangen jetzt von hinten an abzureißen." Heinrich Schade brachte die Ziegel gegen Mittag zu unserem Zwischenlager am alten Schuttplatz, wo wir sie auf Paletten stapelten. Am 07.10.2000 ging es um 8.00 Uhr auf der Baustelle und bei Heinrich Schade auf dem Hof los. Auf der Baustelle wurden die Reste der Draufschalung und



Lattung erstellt, während die Hofmannschaft,



Heinrich Schade Gerhard Kauer und ich, im Ganzkörperkondom die Reinigung der Ziegel von Laps Karl alter Scheune übernahmen.

Auf Heinrichs Mistplatte brachten wir mit dem Dampfstrahler der Jagdgenossenschaft die Ziegel auf Vordermann.

So gegen 12.00 Uhr bekamen wir Besuch von unserem Gönner in allen Frühstückfragen,

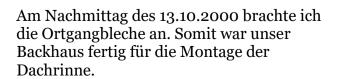
Hubert Popow. Er war am Schlachten und ließ es sich nicht nehmen, die gesamte Mannschaft, immerhin 11 Personen, mit reichlich Gehacktem und Brötchen zu versorgen. Dies brachte uns mächtigen Auftrieb auf der Baustelle und in der Arbeitshose.(Zwiebelgase)















Am Samstag, den 14.10.2000 wurde sie von unserem Installateur Uwe Kersch und 6 fleißigen Helfern angebracht.

Dann schlossen wir die Abwasserrinne an und räumten die Baustelle auf. An diesem Samstag gab es wieder eine Überraschung in Form eines Frühstückes. Monika Leiter, deren Mann auf der Baustelle half, brachte uns heiße Fleischwurst, die mit Freude gegessen wurde. Danach räumten wir den Bauschutt in einen Anhänger und verließen für diesen Tag die Baustelle.

In der Woche vom 16.10.2000 waren die Heinzelmännchen zugange. Rudi hatte einen Betonkranz in Heimarbeit gegossen und mit Gerhard Deiß, Wolfgang und Udo Deneke das Gerüst aufgebaut.





Das ermöglichte uns, dem Schornstein die Krone aufzusetzen.



Meine drei Töchter brachten uns belegte Brötchen und Kaffee, die wir uns schmecken ließen.



Am Samstag den 21.10.2000 trafen sich wieder Alle, die zu Hause nichts zu tun hatten, am Backhaus, um sich die Zeit mit Arbeit zu vertreiben. Während die eine Mannschaft noch Material für den Schornstein besorgten, beschäftigten sich die Anderen mit dem Abtransport der Bohlen und des Bauholzes. Auch unser Elektriker Ulf Miltenberger war vor Ort und stemmte Schlitze, setzte Schalter und Abzweigdosen.



Nach der wohlverdienten Pause überraschte uns Architekt Franz Leiter mit einem Leckerbissen der besonderen Art.

Er hatte sich in alter Handwerksmanier die Woche über damit beschäftigt, aus Kupfer-Dachrinnen-Blech zwei Firstblenden herzustellen. Eine davon wurde von einer 2000 geziert, die er in mühevoller Kleinarbeit mit einer Eigens gebauten Vorrichtung in das Kupferblech gedengelt hatte. Alle Beteiligten bestaunten das gelungene Meisterwerk, was auch hoffentlich den Besuchern der Jahrfeier auffallen wird. Der vorletzte Arbeitseinsatz im Jahr 2000 fand - wie konnte es auch anders sein - an einem Samstag statt. Horst Borberg zeigte uns beim Verschiefern des Schornsteins dass es gut ist, Spezialisten wie ihn an der Hand zu haben, die auch in der heutigen Zeit ihr Handwerk verstehen.



Es war geschafft, der letzte Samstag war der Tag, an dem Udo und Wolfgang Deneke die Fenster und Haustür im Backhaus einsetzen. Alles war verankert und verschäumt und die Finger dick gefroren. Damit sie wieder geschmeidig wurden, kosteten wir den Probeschnaps für die Jahrhundertfeier. Schlehenschnaps aus Schlehen von der Gänseck-Sommerseite. Am Mittag war alles über die Bühne gebracht und wir konnten die Baustelle für das Jahr 2000 abschließen.



Das Jahr 2001 begann für den Arbeitskreis Backhaus am 21.03.2001 mit dem Trockenheizen des Backofens von Fritz Claus, der uns zugesagt war, aber später nur als Baumuster dienen konnte. Am Nachmittag des 21.03.2001 wurde der Ofen durch

Hans Peter Claus, Friedhelm Claus und mich begutachtet und zum ersten Mal angeheizt. "Erst wenig Feuer" hieß die Devise, denn der Backofen war 30 Jahre nicht in Betrieb und musste mit der Temperatur langsam hochgefahren werden.



Am 22.03.2001 war der 2. Trockenheiztermin mit Friedhelm Claus, Hans-Peter Claus, Gerhard und mir.



Zwei Mecklärer Urgesteine

Heinz, brenn an!!!!





Das Feuer lodert

Die Asche muss raus





Der Ofen ist heiß

Am 27.03.2001 war der erste Backversuch mit Friedhelm, seinen Eltern und mir.





Friedhelm bleckt die Zähne, es wird schon......

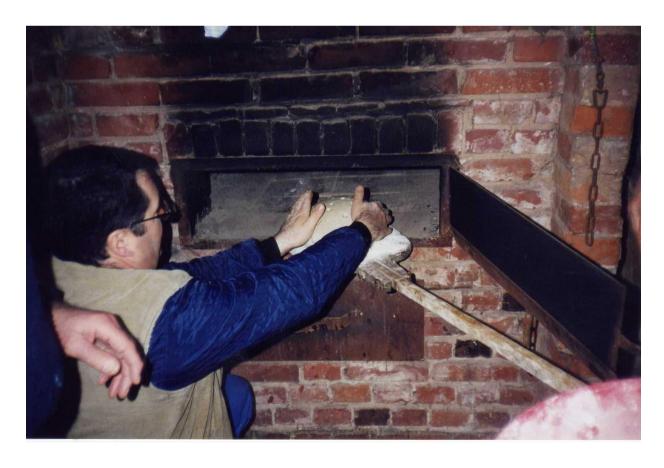












Am 17.04.2001 wurden die Arbeiten am Backhaus aufgenommen, nachdem uns unser Rudi aus dem Winterschlaf gerissen hatte. Doch der Anfang gestaltete sich anders als erwartet. Ich hatte Rudi für 13.00 Uhr bestellt, um die anderen Hilfskräfte in Empfang zu nehmen. Ulf und ich waren in Hersfeld um Dämmmaterial zu holen. Als wir dies abgeliefert hatten und die Arbeit aufnehmen wollten, ging die Sirene los. Rudi und seine Männer Gerd Engelhard und Franz Leiter standen nun allein auf der

Baustelle. Nach dem erfolgreichen Öleinsatz am Hochbaum kehrten wir ins Gerätehaus zurück um uns dann unserer Arbeit am Backhaus zu widmen. Doch St. Florian lies uns nicht los. Der nächste Alarm war schon aufgelaufen: brennender LKW auf der B 27, Höhe Apotheke Friedlos. Hierbei sollten wir die Kameraden von Friedlos unterstützen, doch der Einsatz endete schon auf der Fuldabrücke mit einem Rückruf der Leitstelle Hef/Rof. Nun konnten wir mit einer Zeitverzögerung von 2 Stunden die Arbeit am Backhaus wieder aufnehmen. Doch als wir auf der Baustelle ankamen, war die Dämmung und die Dachlattung für die Fermacellplatten schon dran. Rudi sagte: "es ist alles fertig, aber dafür, dass ich die Anderen nur in Empfang nehmen sollte, haben wir ganz schön geschafft". Am 19.04.2001 waren Ulf und ich alleine auf der Baustelle um das aufzuholen, was wir am 17.04.2001 versäumt hatten.





Wir isolierten alle Kabel ab und hängten den Zählerkasten auf.



So konnte dann am 21.04.2001 die Fermacellplatten unter der bewährten Führung von Rudi Standfest angebracht werden.





Dieser Samstag begann wie immer lustig. Ab 13.00 Uhr standen wieder 6 Personen zur Verfügung. Rudi begrüßte uns mit der Frage: "wollt ihr hier nur Rumstehen und Rotzblasen machen, oder endlich anfangen?"

Zügig wurde der Baubetrieb aufgenommen, die Jüngsten holten und hielten Platten, Rudi richtete sie aus und Edgar schraubte sie an. Wie man sieht Teamwork.



Da ich mehrmals zu Hause was holen musste, fragten sich die anderen bald, ob denn meine Frau zu Hause sei??? Was ich nur bestätigen konnte.





Um ihnen alle Spitzfindigkeiten zu nehmen, sagte ich: " Der Kaffee ist bestellt."

Nun wurde untereinander geflachst und von harten Sachen gesprochen, auch darüber, dass bei dem Ein oder Anderen nur noch der Stuhlgang hart wird. Nachdem Rudi wieder einen Spruch zum besten gab: "Da stehen sie wieder rum und Reiben sich die E.... mit Backsteinen". Es wurde weiter darüber philosophiert, ob das mit dem vergangenen Osterfest zu tun hatte? - ich kann es heute nicht mehr sagen. Auf jeden Fall war trotz viel Arbeit und guten Pausen mit Ostereiern unsere Backhausschicht um 19.00 Uhr zu Ende.

Am 31.05.2001 wurde die Besichtigung des Backofens, von Fritz Claus, mit dem Ofenbauer Heinz Teske vorgenommen. Hierbei wurde festgestellt, dass der Ofen doch größere Schäden und Mängel aufwies als vorher angenommen:

- 1.) Steine verschiedener Güte von wahrscheinlich mehreren alten Öfen.
- 2.)Mehrere gebrochene Bodenplatten
- 3.)Schäden durch defekte Steine im Gewölbe
- 4.)Große Schäden an den Rauchgaszügen die über dem Ofen verlaufen

Alles in allem meinte Ofenbauer Teske, es sei nicht sinnvoll, das 30 Jahre alte Stück noch einmal zu zerlegen, da Kosten, Material und Arbeitsaufwand in keinem Verhältnis zu einem neuen Ofen stünden. Bürgermeister Baumann sagte uns zu, den Preis der Schamottsteine zu ermitteln und diese gegebenenfalls zu bestellen. Wir begannen am 01.06.2001 unter der fachkundigen Anleitung von Klaus Borberg mit dem Anbringen der Lehren für den Innenputz. Dieser wurde am Samstag den 02.06.2001 angebracht, wobei auch über das weitere Vorgehen beim Außenputz gesprochen wurde. Nach diesem Samstag kam für alle das erlösende Wort:Urlaub! Wir wollten uns erst wieder am 01.09.2001 treffen.

In der Zwischenzeit, in der die anderen Urlaub machten oder kurten, hatte Gerhard Kauer und ich alle Hände voll zu tun. Die Bretter für das Fachwerk streichen: einmal mit Holz + Bläueschutz und einmal mit dem Vorstrich. Endlich am 01.09.2001 wurde unter fachkundiger Anleitung unseres Richtmeisters Franz Leiter das Fachwerk erstellt, bei dem auch unser Bürgermeister Thomas Baumann kräftig mit anpackte. Unser Franz hat die Konstruktion schon vorher als Zeichnung festgehalten. Der 04.09.2001 war der Tag an dem das Fachwerk fertig gestellt wurde. Genau einen Monat später wurden die Bohrungen zum zweiten Mal gespachtelt. Gerhard und ich waren an diesem Nachmittag alleine zugange und es kam das Gespräch darauf, dass Rudi die Löcher schon einmal gespachtelt hätte aber wahrscheinlich nach den jungen Müttern auf dem Spielplatz geschaut hatte, denn er hatte einige Schrauben nicht ganz getroffen. Kurzum, wir spachtelten noch einmal und schliffen anschließend die Stellen.

Am 13.10.2001 wurde dann alles fertig sodass wir den Außenputz aufbringen konnten.



Klaus Borberg hatte die Putzmaschine mitgebracht



und so waren die Wände mittags verputzt.

Unser Hubert hatte Schlachttag und aus dem frischen Gehackten zauberte Britta, meine Frau, leckere Partybrötchen. Wir langten kräftig zu, eben wie bei der Arbeit. Als alle satt waren ging es ans Abreiben. Da es so ein schöner Tag war wurde am Nachmittag noch eine Kaffeepause eingelegt.





Am 12.06.2001 hatten wir eine Sitzung in Friedhelms Wohnstube. Er gab uns eine Zeichnung für dem neuen Sockel des Backofens,

Franz Leiter brachte sie mit dem PC in Form und dann wurden die Steine bestellt. Der 02.08.2001 war für uns ein freudiger Tag, die Steine waren gekommen. Backsteine für innen Klinkersteine für außen und die neuen Schamottsteine für den Ofen.

Nach Rudis wohlverdienter Kur kam er topfit wie immer auf die Baustelle, die neusten Sprüche wurden ausgetauscht und los ging es mit Aufzeichnen des Sockelmauerwerkes.





Es ist getan, die erste Reihe sitzt



Die Profis beim Einpassen



Rudi der Unermüdliche, er ist einfach nicht zu Bremsen

Am 30.10.2001 hoben wir mit Hilfe der Gemeindearbeiter (Gerd Jacob und Jörg Martin) einen Stufengraben für Strom und Wasser aus.



Die hässliche Betonplatte vom alten Wartehäuschen wurde entfernt. Dann wurde durch die Gemeindearbeiter der Zugangsweg ausgehoben, um ein vernünftiges Packlager zu bekommen.

Der Vorplatz sollte mit Pflaster neu gestaltet werden, um für die Jahrhundertfeier fein herausgeputzt zu sein.





Die erste Hälfte des Ofensockels wurde am 31.10.2001 durch Maik fertig gestellt.

Franz, Gerhart und Rudi mauerten am Samstag den 03.11.2001 die Schichten bis zu den Aschekästen.



Die letzten wichtigen Reihen stellten Rudi und ich am 09.11.2001 fertig.





Der Franz begutachtet die Umsetzung seines Planes

Um den Untersockel zu isolieren wurde eine Schicht aus gestampftem Lehm durch Gerhard und mich am 12.11.2001 eingebracht.





Die Arbeit war mühselig, da der Lehm, der aus Gefachen von Postersch altem Stall stammte, erst zermahlen werden musste.



Unser Heinrich hatte einen ganzen Vormittag damit zugebracht, mit einem Hämmerchen die Lehmbrocken zu zerkleinern.



Der alte Stall von Postersch







Unnachgiebig arbeiten die Männer für den Wärmespeicher des Backofens.

Die Elektroinstallation wurde am Nachmittag des 16.11.2001 von Ulf Miltenberger durchgeführt. Ich verlegte das Hauptstromkabel im Gebäude und setzte Schalter und Steckdosen. Der Kindergarten Mecklar, der am 21.11.2001 seinen wöchentlichen Erlebnistag hatte, schaute uns bei der Bautätigkeit zu. Fr. Bauerhenne meinte, wenn der Ofen fertig sei könnten sie doch mal mit den Kindern zum Backen kommen, was wir natürlich bejahten, da das Backhaus ja für alle da sein soll. Um neun ging es am Samstag den 24.11.2001 los. Leiter Franz und ich hatten vereinbart, an diesem Tag die Bodenplatte aus Schamottplatten in unseren Backofen zu setzen, was uns auch bis auf 4 Platten gelang. Diese wurden am 26.11.2001 von Franz und mir in 3stündiger Arbeit gesetzt, da bei den Aschekästen die Schamottplatten noch Öffnungen bekommen mussten. Am 28.11.2001 mauerten wir die Ofenkrone. Nun war noch die Rückseite mit Backsteinmauerwerk zu vollenden, was am Montag den 03.12.2001 durch Viktor und mich abgeschlossen wurde. Durch anhaltend starken Frost mussten wir eine Zwangspause einlegen.

Mit dem Transport der restlichen Schamottsteine zur Baustelle wurde die neue Bausaison eingeläutet. In der warmen Garage hatten Rudi und Franz die Gewölbeschalung für unseren Backofen hergestellt.

Die am 28.01.2002 auf die Ofenplatte aufgesetzte Schalung wurde noch am selben Tag durch die beiden bemauert.





Am Mittwoch den 30.01.2002 war das Gewölbe fertig gestellt. Nun wurden die drei Rauchgaszüge in Angriff genommen, was sich auf acht Nachmittage bis zum 21.01.2002 hinzog. In der Zwischenzeit stellte Franz zuhause in seiner Werkstatt noch die beiden Schieber für die Züge im Ofen her und drehte die stählernen Knöpfe für die Züge und die Ofentüren. Als nächstes stellte Franz einen Eisenrahmen für die Ofentüren und die Ofentüren selbst her. Nun wurde mit fachmännischem Geschick

zwei Glutkästen aus verzinktem Blech gefertigt. Die Glutkästen werden benötigt um die heiße Asche aufzunehmen, damit beim Backvorgang ein Wärmeerhalt gewährleistet ist. Weil am Mittwoch, den 20.02.2002, Altglassammlung in Mecklar sein sollte, entschieden wir uns dieses Glas zu verwenden. Es sollte als Wärmespeicher dienen und auf das Schamottgewölbe aufgebracht werden. Da die

Zeit nicht ausreichte, waren drei weitere Termine nötig, da das Glas noch gereinigt und zerstampft werden musste.

Die Scherben wurden nun in den Ofenkranz eingebracht sodass das Schamottgewölbe von ca.20 cm Glas vollständig bedeckt war.







Mit dem Einbringen einer Lehmdeckschicht zur Isolation wurden die Ofenbauarbeiten am 28.02.2002 abgeschlossen.



Es wird gestampft und gestoßen......







Da Franz am 02.03.2002 Geburtstag hatte, war natürlich auch eine Abordnung des Backhausteams eingeladen. Um Franz eine Freude zu machen hatten alle Mitglieder des Backhausteams einen Obolus gegeben, was den Franz sehr erfreute. Auch eine kleine Danksagung, die ich verfasst und mit Hilfe von Edgar, Rainer und Rene im Computer in Form gebracht hatte, begeisterte ihn. Sollte er doch immer an die schönen Tage auf der Baustelle erinnert werden!

Der Backhausbau

Wir müssen eine Zeichnung machen, doch keiner hat die richtigen Sachen.

Da ruft der Franz ich mach den Plan mit Zeichnung, Statik drum und dran.

Bald kommt der Franz und zeigt uns stolz den Plan vom Haus, aus Stein und Holz. Wir sind begeistert alle Mann und fangen unser Bauwerk an.

Nun sind die Wände hoch



hinauf, doch oben muss ein Dach noch drauf.

Der Franz der rechnet's Holz und Ziegeln, die brauchen wir jetzt zum Versiegeln.

Gesagt getan, das Haus das steht, es jetzt um unsern Ofen geht. Der Friedhelm sagt, ich hab so'n Ding und schon ist unser Franz ganz hin

Er misst und zeichnet unverdrossen, der Plan vom Ofen wird beschlossen.

Auch den baut er, aus Stein und Eisen und das ihr Leute will was heißen.

Nun ist die große Tat vollbracht, ich hoffe es hat Spaß gemacht mit uns die Zeit sich zu vertreiben und ab und zu was aufzuschreiben.

Mit 70 bist du ohne Spaß ein Architekt der Spitzenklass.





Da am 09.03.2002 schönes Wetter war, räumten wir die Baustelle rund ums Backhaus auf, damit auch Gras und Blümchen ihren Weg ins Freie finden konnten.

Wer Sät, der kann (evtl.) auch Ernten



Samstag der 23.03.2002 war ein wahrer Festtag. Unterm Freisitz von Maik versammelten sich alle Mitglieder, Gönner und Freunde der Backhausgruppe zu einer Helferfete.









Natürlich gab es auch ein paar Reden...



Gleichzeitig heizten wir den Ofen an, der nun zwei Tage durchgehend brannte. Als wir am Sonntag den 24.03.2002 abräumten kam Viktor Ziergiebel auf die Idee, Kuchen zu backen und er sagte zu seiner Frau Hanna:" Mach Teig, wir backen jetzt einen Hefezopf."





Hanna machte den Teig fertig und am Nachmittag wurde Probegebacken. Ich kann euch sagen, wenn alle Backversuche so gelingen können wir bald bei der Ranzengarde anfangen.

Das sind die Denkerpausen



Das sind optimale Backerfolge

lecker, lecker.....



Am 03.04.2002 begann ein neues Kapitel in unserem Backhaus. Martina Gerst und Patric Kersch hatten wir als Feststraßenbäcker bestellt.



Unser Gerhard bläst das Feuer an.....

Na seht mal, es brennt!!!!





An diesem besagtem Nachmittag machten die beiden den von vielen neugierigen Augen beobachteten ersten Backversuch. Es sollte das erste Brot in unserem neu gebauten Steinbackofen sein.

Die Rohware ist perfekt





Das Ergebnis leider noch nicht







Während des Probebackens waren wir auf der Suche nach trockenem Reisig zum Zwischenheizen. Als ich mit meinem Nachbarn Hans Krüger durch Zufall darüber redete, sagte er: ich habe noch ca. 20 Bündel Reisig trocken im Schuppen liegen. Die

lass ich euch zukommen.

Hennes bekam die Backtermine und brachte das Reisig in der Schubkarre vorbei.

Dafür bekam er als Gegenleistung mal Etwas aus dem Backofen, mal Etwas aus der Eschweger Kiste. Es klappte immer reibungslos. Hennes und ich mussten laut lachen, als einem wachsamen Zeitgenossen auffiel, dass Hennes immer nur ein Bündel in der Schubkarre brachte, dafür aber mehrmals kam. So sagte er zu ihm: "Kannste denn nicht mehr in deine Karre laden, die ist doch gar nicht voll." Aber Hennes antwortete geschickt: "Ich bin Rentner, ich darf nicht mehr so schwer heben."



Gerhard und Heinz hatten den Ofen vorher eingeheizt, sodass das Brot nach entsprechender Vorbereitung eingeschoben werden konnte. Nach gut zwei Stunden

wurde es dem Ofen entnommen, alle waren gespannt und wollten probieren. Die Laibe rochen gut, waren zwar von oben etwas dunkel, aber durchgebacken und schmackhaft. Die Bäcker waren zwar etwas betrübt, da wir aber alle das erste Mal mit dieser Art Brotbacken konfrontiert wurden, war es meiner Meinung nach gut so.



Flugs wurde für den 13.04.2002 ein neuer Backtermin festgelegt, denn wir mussten ja bis zur Jahrfeier fit sein. Da wir beim ersten Backversuch nur sechs Brote gebacken hatten, wollten wir beim zweiten Versuch einen ganzen Ofen voll machen, um die



Backeigenschaften des Ofens zu testen. Ich kann nur sagen, die Augen der Bäcker leuchteten als die Ofentür aufging und goldgelbe bis rehbraune Brote zum Vorschein kamen!

Wunderschön, aber fangen wir von vorne an...... siehe nächste Seiten.



Es ist angeheizt



Der Oberpolier und Architekt haben immer ein Auge drauf



Aber Heinz, bleib draußen das Holz wird schon reichen...



Martina und Patric haben alles im Griff





Die Helfer sind eifrig dabei









Hier hat jeder seinen Spaß



Der Erfolg des zweiten Backversuchs zog sich auch bei weiteren elf Versuchen wie ein roter Faden bis zur Jahrfeier hin.

Die Brote waren der Renner, bis zu 28 Vorbestellungen für den nächsten Versuch signalisierten uns, dass wir auf dem richtigen Weg waren. Die Backzutaten aus der Fuldamühle, zwei Bäcker und zwei Heizer aus Mecklar und natürlich die Kunden aus Mecklar, was sollte da noch schief gehen?





Aaaaahhhhhhhhh!!!!!!!!!! Das sind Backerfolge!

Da nur noch eine Woche Zeit bis zur Jahrfeier war, kam es bei den Backversuchen vor, dass parallel gearbeitet wurde, die Einen heizten und buken, die Anderen strichen am Backhaus den Sockel und die Gefache und säten Rasen, der mit Gottes Hilfe noch bis zur Jahrfeier aufgehen sollte.





Vorsicht, der Putz





Voller Einsatz garantiert

Auch die Gemeinde war verstärkt in den letzten Tagen eingesetzt, ein neuer Lattenzaun ums Backhaus und eine sechseckige Ruhebank unter der großen Weide rundeten das Bild ums Backhaus ab. Nun war es soweit, wir buken vor für die Jahrfeier. Der 31.05.2002 war der erste Backtag. Am Samstag den 01.06.2002 wurde wieder von neun Uhr morgens bis Mitternacht gebacken und am Festsonntag brannte der Ofen auch schon früh am Morgen.



Als die Feststraße um elf Uhr eröffnet wurde war das erste Brot fertig und wir buken für die hungrigen Mäuler der Feststraße mit



der Restwärme im Ofen Elsässer Flammkuchen, der wie das Brot reißenden Absatz fand. Gerd Höhn hatte dieses schmackhafte Schmankerl ins Spiel gebracht.

Bischof Hein, Bürgermeister Baumann und nicht zu vergessen unser Ortsvorsteher Wilfried Leiter ließen sich mit den französischen Freunden aus Changé bei uns nieder. Während des Tages war unser Team voll eingespannt, Backen, Verkaufen, Ofen zeigen und erklären. Was schon den Kleinsten sichtlichen Spaß bereitete, weckte auch bei den älteren Besuchern die Erinnerung an längst vergangene Tage. Alles in allem war es ein gelungener Tag bei bestem Wetter und Besucherzahlen um die Zehntausend.

Am Nachmittag gab es noch eine Überraschung durch Bürgermeister Baumann, Ortsvorsteher Wilfried Leiter, die örtlichen Gremien und den im Ort allseits

bekannten Steinmetzemeister Kraushaar: Er hat mit seinen Gesellen eine Gedenktafel aus Granit mit dem Logo der Jahrhundertfeier an unserem Backhaus angebracht.











Es war der Mittelpunkt der Feststraße und sollte auch später ein Platz des Verweilens bleiben. Die Tafel, die von Herrn Kraushaar gestiftet wurde, soll immer an diesen schönen Tag der Jahrfeier erinnern.



Als wir am Abend Brot und Flammkuchen verkauft hatten, buken wir den restlichen Flammkuchen für uns und ließen den Tag mit dem Verzehr desselbigen ausklingen.

Am 22.06.2002 soll wieder gebacken werden, erst Brot dann Kuchen. Ich nehme mal an, dass auch dieser Nachmittag mit Erfolg gekrönt sein wird.

Nachdem ich nun alles berichtet habe wie es sich zugetragen hat, hoffe ich, dass sich alle, die diese Zeilen lesen, sich mit uns, dem Arbeitskreis Backhaus, darüber freuen.

Auf ein Wiedersehen im Backhaus Mecklar freut sich der Neugegründete Backhausverein Mecklar 2002 e.V., von dessen Gründung und Fortbestand erzählen wir euch ein anderes mal.

Euer Heinz Kersch

Helfer am Backhausbau

Heinz Kersch
Gerhard Kauer

1. Vorsitzender und Organisator
2. Vorsitzender und Helfer

Thomas Baumann Orga Gemeinde, Ämter und Finanzen

Rudi Standfest 1. Bauleiter

Franz LeiterPlanung und RichtmeisterJan ApelBaggerarbeiten und BaggerstellungThomas ApelHolztransport und LKW Bereitstellung

Helmut Apel Umsetzarbeiten

Gerd Höhn Helfer Bereitstellung Tischkreissäge
Karl Blum Helfer Bereitstellung Mischmaschine
Viktor Ziergiebel Maurerarbeiten Schachtarbeiten
Eberhard Zilch Helfer Bereitstellung Werkzeug
Klaus Borberg Betonarbeiten und Putzarbeiten

Horst Borberg Schieferarbeiten

Karl Schade Traktoristen und Logistik Heinrich Schade Traktoristen und Logistik Ulf Miltenberger Elektroinstallation

Maik Miltenberger Maurer und Fliesenleger, Putzarbeiten Uwe Kersch Wasser, Abwasser, Dachrinnen installieren

Hans Apel Stellung Schalenmaterial
Udo Deneke Fenster, Türen und Gerüst
Wolfgang Deneke Fenster, Türen und Gerüst

Gerhard Deiß Gerüst
Jörg Iffland Helfer
Edgar Bardt Helfer
Wilfried Leiter Helfer
Karl-Heinz Baum Helfer
Gerd Engelhardt Helfer

Erwin Blum Urkunden, Fotos, Dokumentation

Hans Krüger Bereitstellung Reisig

Christina Kersch Schriftarbeiten und Computerdokumentation Ramona Daniel Schriftarbeiten und Computerdokumentation

Friedhelm Claus Probebacken
Isolde Claus Teigzubereitung
Hans Claus Brotbacken
Margot Claus Brotbacken
Hanna Ziergiebel Kuchenbacken
Patric Kersch Bäcker Feststraße
Martina Gerst Bäcker Feststraße

Kaffee, Kuchen und Verpflegung Ilselore Blum Kaffee, Kuchen und Verpflegung Britta Kersch Karin Popow Kaffee, Kuchen und Verpflegung Monika Leiter Kaffee, Kuchen und Verpflegung Christina Miltenberger Kaffee, Kuchen und Verpflegung Kaffee, Kuchen und Verpflegung Ricarda Höhn Kaffee, Kuchen und Verpflegung **Hubert Popow** Walburga Bardt Kaffee, Kuchen und Verpflegung

Auch Dankeschön an die Helfer die ich vielleicht vergessen habe.

